

HEUTE FÜR MORGEN ENTSCHEIDEN

FÜR EIN AMBERG MIT ZUKUNFT

**PROGRAMM DER FDP AMBERG
ZUR KOMMUNALWAHL 2026**

Version in leichter Sprache

Unsere Inhalte

Grußwort	3
Wirtschaft – „Chancen für Amberg“	4
Solider Haushalt – „Stark planen“	6
Stadtentwicklung – „Eine Stadt mit Zukunft“	7
Ehrenamt – „Engagement verbindet“	8
Bauen & Wohnraum – „Raum zum Leben“	9
Digitalisierung & Infrastruktur – „Amberg digital“	10
Tourismus – „Amberg erleben“	11
Sicherheit – „Sicher dahome“	12
Kultur & Kreativität – „Raum für Ideen“	13
Umweltschutz – „Heute handeln“	14
Stadtverwaltung als Dienstleister – „Bürokratie? Neu gedacht“	15
Mobilität – „Unterwegs in Amberg“	16
Bildung & Weiterbildung – „Startchancen vor Ort“	17
Integration & Teilhabe – „Selbstbestimmt Leben“	18
Transparenz & Beteiligung – „Politik auf Augenhöhe“	19

Grußwort

Liebe Menschen in Amberg,

*Liebe Menschen in Amberg.
Amberg ist eine Stadt mit Geschichte.
Amberg hat alte Mauern.
Amberg hat Orte für Begegnung.
Die Altstadt ist besonders schön.
Alt und neu passen zusammen.
Amberg hat einen eigenen Charakter.
Charakter heißt: etwas Besonderes.
Amberg hat viel Potenzial.
Potenzial heißt: viele Chancen für die Zukunft.
Gute Dinge bleiben nicht von allein.
Man muss sich darum kümmern.
Amberg soll lebendig bleiben.
Amberg soll wirtschaftlich stark bleiben.
Amberg soll offen bleiben.
Dafür brauchen wir gute Entscheidungen.
Diese Entscheidungen dürfen nicht nur an heute denken.
Sie müssen auch an morgen denken.
Stillstand ist keine Lösung.
Die Welt verändert sich schnell.
Amberg hat große Aufgaben.
Die Innenstadt braucht neue Ideen.
Viele Läden stehen leer.
Die Verwaltung soll moderner werden.
Verwaltung heißt: Rathaus und Ämter.
Die Verwaltung soll digital werden.
Digital heißt: mit Computer und Internet.*

*Die Stadt braucht stabiles Geld.
Stabiles Geld heißt: keine Schulden für Kinder.
Firmen brauchen gute Bedingungen.
Handwerker brauchen Unterstützung.
Kleine und mittlere Firmen brauchen Sicherheit.
Die Stadt soll Freiheit fördern.
Die Stadt soll nicht durch zu viele Regeln bremsen.
Wir wollen Probleme früh sehen.
Wir wollen nicht zu spät handeln.
Wir wollen Hindernisse abbauen.
Wir wollen Chancen nutzen.
Wir wollen Amberg mutig weiterentwickeln.
Wir wollen Amberg klug weiterentwickeln.
Wir wollen Amberg verantwortungsvoll weiterentwickeln.
Jetzt ist der richtige Zeitpunkt.
So bleibt Amberg stark.
So bleibt Amberg lebendig.
So hat Amberg eine gute Zukunft.
Jens Rohn.
Vorsitzender FDP Amberg.*

*Jetzt müssen wir handeln.
So bleibt Amberg stark.
So bleibt Amberg lebendig.
So hat Amberg eine gute Zukunft.*

Jens Rohn
Vorsitzender FDP Amberg



Wirtschaft – „Chancen für Amberg“

Eine starke Wirtschaft ist wichtig.
Sie sorgt für Arbeit.
Sie sorgt für Einkommen.
Sie sorgt für Wohlstand.
Wohlstand heißt: Menschen können gut leben.
Eine starke Wirtschaft macht die Stadt lebenswert.
Amberg braucht keine Symbolpolitik.
Symbolpolitik heißt: Man zeigt etwas, aber es ändert sich wenig.
Amberg braucht gute Rahmen-Bedingungen.
Rahmen-Bedingungen heißen: faire Regeln, klare Abläufe, kurze Wege.
Die Stadtverwaltung soll helfen.
Die Stadtverwaltung soll nicht bremsen.
Unser Ziel ist: Amberg soll ein starker Wirtschafts-Standort sein.
Standort heißt: Ort für Firmen und Arbeit.
Amberg soll fit für die Zukunft sein.
Digitalisierung heißt: Arbeiten mit Computer und Internet.
Digitale Abläufe sparen Zeit.
Digitale Abläufe sparen Geld.
Wir wollen digitale Anträge.
Wir wollen digitale Genehmigungen.
Wir wollen offene Daten.
Daten sind Informationen.
Wir wollen bessere Vernetzung.
Vernetzung heißt: gut zusammenarbeiten.
Smart City heißt: Die Stadt nutzt moderne Technik, die Menschen hilft.
Digitalisierung soll kein Selbstzweck sein.
Selbstzweck heißt: Man macht etwas nur zum Spaß.
Digitalisierung muss Firmen helfen.
Unternehmen sollen selbst entscheiden können.
Sie sollen Verantwortung übernehmen dürfen.
Die Stadt soll gute Regeln setzen.
Die Stadt soll Vertrauen haben.
Die Stadt soll nicht alles vorschreiben.
Die Stadt soll unterstützen.
Amberg soll kein Dirigent sein.
Dirigent heißt: jemand, der alles bestimmt.
Amberg soll selbst stark sein.
Amberg soll nicht nur in der Nähe von Großstädten sein.
Amberg soll ein eigenes Profil haben.
Profil heißt: eigene Stärken.
Amberg soll keine Pendler-Stadt sein.
Pendler sind Menschen, die jeden Tag wegfahren zur Arbeit.
Menschen sollen gern in Amberg arbeiten.
Menschen sollen gern in Amberg leben.
Bürokratie heißt: viele Regeln, viele Formulare, lange Wartezeiten.
Zu viel Bürokratie schadet Firmen.
Firmen brauchen Planungssicherheit.
Planungssicherheit heißt: Man weiß, was erlaubt ist, und wie lange es dauert.
Wir wollen weniger Papier-Kram.
Wir wollen schnellere Genehmigungen.
Wir wollen klare Abläufe.
Wirtschaft darf nicht an Wartezeiten scheitern.
Die Stadt soll regelmäßig mit Firmen sprechen.
Dabei sollen echte Ergebnisse entstehen.
Entscheidungen sollen praxisnah sein.
Praxisnah heißt: aus dem Arbeits-Alltag.

Mehrere Städte sollen zusammenarbeiten.
Zum Beispiel bei Gewerbe-Gebieten.
Gewerbe-Gebiete sind Flächen für Firmen.
Zusammenarbeit spart Geld.
Der Mittelstand ist sehr wichtig.
Mittelstand sind kleine und mittlere Firmen.
Sie sind das Rückgrat der Wirtschaft.
Rückgrat heißt: tragende Basis.
Wir wollen faire Regeln.
Wir wollen gute Wettbewerbs-Bedingungen.
Wir wollen Sicherheit für Investitionen.
Investitionen sind Ausgaben für Wachstum.
Wir wollen Gründer unterstützen.
Gründer sind Menschen mit neuen Ideen.
Wir wollen Beratung.
Wir wollen Netzwerke.
Netzwerke sind Kontakte zwischen Menschen.
Wir wollen Unterstützung durch die Stadt.
Fachkräfte sind gut ausgebildete Menschen.
Viele Firmen finden keine Fachkräfte.
Amberg muss attraktiv bleiben.
Dazu gehören gute Arbeitsplätze, bezahlbare Wohnungen, gute Wege, Freizeit-Angebote.
Stadt und Firmen sollen gemeinsam für die Region werben.
Firmen sollen öfter in Schulen gehen.
Schulen und Betriebe sollen sich vernetzen.
Standort-Werbung heißt: zeigen, warum ein Ort gut ist.
Dabei geht es nicht nur um Arbeit.
Wir zeigen auch Kultur, Freizeit, Wohnen und Mobilität.
Neue Flächen sollen sparsam genutzt werden.
Sparsam heißt: nicht verschwenden.
Zuerst bestehende Flächen nutzen.
Nachverdichtung heißt: Mehr nutzen auf vorhandenen Flächen.
Die OTH Amberg-Weiden ist wichtig.
Wir wollen mehr Zusammenarbeit zwischen Hoch-Schule und Firmen.
Zum Beispiel Forschungs-Projekte, Praxis-Semester und Berufs-Einstieg.
MINTeGreat hilft internationalen Studierenden.
Amberg24 ist eine Internet-Plattform zum Vernetzen.

Solider Haushalt – „Stark planen“

Ein guter Haushalt ist sehr wichtig.
Haushalt heißt: So plant die Stadt ihr Geld.
Ein stabiler Haushalt bedeutet: keine neuen Schulden.
Wir wollen sparsam mit Geld umgehen.
Wir wollen offen über Geld sprechen.
Wir wollen fair für alle Generationen planen.
Wir wollen keine Wahlgeschenke.
Wahlgeschenke sind Ausgaben kurz vor Wahlen, nur um beliebt zu sein.
Wir wollen sinnvolle Projekte.
Wir wollen nachhaltige Projekte.
Nachhaltig heißt: Sie helfen lange.
Jedes Projekt wird geprüft.
Wir fragen: Was bringt es der Stadt.
Wir fragen: Was kostet es.
Wir fragen: Lohnt es sich.
Die Stadt gibt viel Geld für die Innenstadt aus.
Man nennt das Innenstadt-Millionen.
Dieses Geld muss gut geprüft werden.
Wir wollen wissen: Was wurde gemacht.
Wir wollen wissen: Was hat es gekostet.
Wir wollen wissen: Was bringt es.
Kosten sollen offen sein.
Alle Menschen sollen das sehen können.
Die Stadt besitzt eigene Firmen.
Zum Beispiel Stadtwerke und Klinikum.
Diese Firmen sollen gut geführt werden.
Aufsichtsräte sollen nach Können gewählt werden.
Sie sollen nicht nach Partei gewählt werden.
Fach-Leute von außen sollen helfen.
Das Klinikum gehört Stadt und Landkreis.
Beide müssen zusammenarbeiten.
Die Verantwortung soll klar sein.
Die Kosten sollen fair verteilt sein.
Investitionen sind größere Ausgaben.
Alle Investitionen sollen geprüft werden.
Dabei zählen Nutzen, Kosten und Dringlichkeit.
Dringlichkeit heißt: Wie wichtig ist es jetzt.
Informationen sollen öffentlich und barrierefrei sein.
Firmen zahlen Gewerbe-Steuer.
Wir wollen faire Steuer-Sätze.
Schulden sollen klein bleiben.
Bund und Land geben Städten manchmal neue Aufgaben.
Dann müssen Bund und Land auch zahlen.
Das heißt Konnexitäts-Prinzip.
Konnexität heißt: Wer bestellt, bezahlt.
Jedes Jahr gibt es eine Jahres-Abrechnung.
Diese Zahlen sollen schnell veröffentlicht werden.
Ausgaben werden kontrolliert.
Fehler werden geprüft.
Digitale Abläufe sparen Zeit.
Digitale Abläufe sparen Personal.
Wir wollen digitale Akten.
Wir wollen klare Kennzahlen.
Gespartes Geld fließt in neue Projekte.

Stadtentwicklung – „Eine Stadt mit Zukunft“

Eine gute Stadt entsteht nicht nur am Schreibtisch.
Eine gute Stadt entsteht durch Menschen.
Stadtentwicklung heißt: So verändert sich die Stadt.
Wir wollen keine starren Pläne.
Starr heißt: unbeweglich.
Wir wollen klare Regeln.
Wir wollen Vertrauen in die Menschen.
Amberg soll sich Schritt für Schritt entwickeln.
Wir wollen ausprobieren.
Wir wollen testen.
Wir wollen anpassen.
Was gut funktioniert, soll wachsen.
Was nicht funktioniert, wird geändert.
Studierende sind wichtig für die Stadt.
Wir wollen Amberg als Studentenstadt stärken.
Wir wollen mehr Wohnraum für Studierende.
Wir wollen mehr Unterstützung für Gründer.
Junge Menschen brauchen Perspektiven.
Perspektiven heißen: Chancen für Beruf und Leben.
Wir wollen mehr Kontakte zu Firmen.
Wir wollen mehr Vernetzung.
Junge Menschen sollen mitreden.
Wir wollen echte Beteiligung.
Die alte Leopoldkaserne ist eine große Chance.
Wir wollen dort Kultur, Start-ups, Handel, Bildung und Wohnen.
Start-ups sind junge Firmen.
Wir wollen erst testen, dann ausbauen, dann fest machen.
Stadtteile sollen stark sein.
Menschen sollen kurze Wege haben.
Zwischennutzung heißt: leere Räume vorübergehend nutzen.
Wir wollen weniger Regeln für Zwischennutzung.
Neue Ideen brauchen Freiheit.
Wir wollen wenige Auflagen.
Auflagen sind Vorschriften.
Öffentliche Orte sind Plätze, Parks und Wege.
Wir wollen mehr Sitzplätze.
Wir wollen mehr Aufenthalts-Qualität.
Aufenthalts-Qualität heißt: man fühlt sich wohl.
Der Maltesergarten ist ein Beispiel.
Private Initiative ist wichtig.
Die Stadt soll beraten und Hürden abbauen.
Die Stadt soll nicht alles vorgeben.
Die Stadt soll für alle Generationen passen.
Die Innenstadt soll wieder lebendig sein.
Wir wollen Pop-up-Läden.
Pop-up heißt: Läden auf Zeit.
Wir wollen regelmäßige Aktionen.
Handel, Gastronomie und Kultur sollen zusammenarbeiten.

Ehrenamt – „Engagement verbindet“

Ehrenamt ist sehr wichtig für die Stadt.
Ehrenamt heißt: Menschen helfen freiwillig.
Sie bekommen dafür meistens kein Geld.
Ehrenamt schafft Gemeinschaft.
Ehrenamt schafft Zusammenhalt.
Wir wollen Ehrenamt erleichtern.
Wir wollen Ehrenamt wertschätzen.
Niemand soll überfordert werden.
Niemand soll gezwungen werden.
Viele Menschen wissen nicht, wo sie helfen können.
Daher wollen wir eine digitale Ehrenamtsbörse.
Ehrenamtsbörse heißt: Internet-Seite mit Hilfs-Angeboten.
Wir wollen auch ein Vereins-Verzeichnis.
Digitale Angebote sollen helfen.
Sie sollen nicht persönliche Treffen ersetzen.
Wir wollen öffentliche Anerkennung.
Wir prüfen Vorteile im Alltag.
Zum Beispiel Ermäßigungen oder Service-Angebote.
Wir wollen Projekte für Jung und Alt.
Schulen und Jugend-Zentren sollen mitmachen.
Einsatzkräfte sind Feuerwehr und THW.
THW heißt: Technisches Hilfswerk.
Einsatzkräfte brauchen moderne Ausrüstung.
Smart-Traffic heißt: Ampeln helfen Einsatzfahrzeugen.
Wir wollen Nachwuchs gewinnen.
Sportvereine sind wichtig.
Wir wollen weniger Bürokratie für Sportvereine.
Wir wollen bessere finanzielle Unterstützung.

Bauen & Wohnraum – „Raum zum Leben“

Wohnen ist sehr wichtig.

Wohnen bedeutet Lebensqualität und Stabilität.

Wir wollen bezahlbare Wohnungen.

Wir wollen Flächen sinnvoll nutzen.

Wir wollen einfache Bau-Verfahren.

Wir wollen aufstocken.

Aufstocken heißt: ein weiteres Stockwerk.

Wir wollen nachverdichten.

Nachverdichten heißt: mehr bauen im bestehenden Gebiet.

Wir wollen Leerstand nutzen.

Mischnutzung heißt: Wohnen und Arbeiten zusammen.

Wir wollen neue Wohnformen testen.

Zum Beispiel kleine Wohnungen, Tiny Houses und Familien-Wohnungen.

Tiny Houses sind sehr kleine Häuser.

Bauanträge sollen schneller entschieden werden.

Wir wollen klare Fristen.

Unnötige Regeln sollen wegfallen.

Bezahlbarer Wohnraum entsteht durch Zusammenarbeit.

Zum Beispiel Genossenschaften und Bau-Gruppen.

Die Stadt soll beraten und unterstützen.

Denkmalschutz schützt alte Gebäude.

Denkmalschutz ist wichtig für Geschichte und Tourismus.

Denkmalschutz soll nicht alles blockieren.

Alte Gebäude sollen modern nutzbar sein.

Der historische Charakter soll bleiben.

Digitalisierung & Infrastruktur – „Amberg digital“

Moderne Technik ist wichtig.
Gute Infrastruktur heißt schnelles Internet und moderne Netze.
Wir wollen praktische Lösungen.
Wir wollen klare Abläufe.
Menschen sollen Anträge online stellen können.
Online heißt: im Internet.
Menschen sollen den Stand ihres Antrags sehen können.
Es soll klare Fristen geben.
Persönlicher Kontakt bleibt wichtig.
Digitale Akten sollen Standard sein.
Kennzahlen sollen zeigen, wie gut Abläufe sind.
Smart City heißt: Technik, die Menschen hilft.
Smart City soll kein Show-Projekt sein.
Wir wollen von anderen Städten lernen.
Glasfaser ist sehr schnelles Internet.
Wir wollen Glasfaser in allen Stadtteilen.
Mindestens 1 Gigabit pro Sekunde.
Bei Straßenbau sollen Rohre mitgelegt werden.
So spart man Kosten.
Das sichert die Zukunft.

Tourismus – „Amberg erleben“

Tourismus ist wichtig für Amberg.

Tourismus heißt: Menschen besuchen die Stadt.

Das bringt Geld und Arbeit.

Die Altstadt soll das ganze Jahr lebendig sein.

Wir wollen viele kleine regelmäßige Veranstaltungen.

Zum Beispiel Musik-Abende, Genuss-Tage und Kunst-Aktionen.

Lokale Betriebe sollen mitmachen.

Tourismus, Handel und Gastronomie sollen zusammenarbeiten.

Gäste sollen Angebote leicht kombinieren können.

Wir wollen digitale Stadtpläne und Apps.

Apps sind Programme auf dem Handy.

Wir wollen barrierefreie Infos für Gäste.

Wir wollen kombinierte Angebote.

Zum Beispiel Führung und Museum.

Zum Beispiel Essen und Kultur.

Shuttle heißt: kleiner Fahrdienst.

So bleiben Gäste länger in der Stadt.

Sicherheit – „Sicher dahom“

Sicherheit ist sehr wichtig.
Menschen sollen sich sicher fühlen.
Sicherheit gehört zur Lebensqualität.
Sicherheit ist kein Selbstzweck.
Wir wollen Prävention.
Prävention heißt: vorbeugen.
Wir wollen moderne LED-Beleuchtung.
LED ist eine sparsame Lampe.
Licht soll auf Bewegung reagieren.
So spart man Strom.
Ordnungspartner sind Ordnungsamt, Streetwork und Polizei.
Streetwork heißt: Hilfe für Menschen auf der Straße.
Diese Gruppen sollen besser zusammenarbeiten.
Wir prüfen eine feste Streetwork-Stelle.
Wir wollen Umfragen zum Sicherheitsgefühl.
Wir nutzen Daten für Entscheidungen.
In der Amberg-App soll es eine Melde-Funktion geben.
Menschen können unsichere Orte melden.
Die Stadt soll gezielt verbessern.

Kultur & Kreativität – „Raum für Ideen“

Kultur ist wichtig für die Stadt.

Kultur heißt Musik, Kunst, Theater und Ausstellungen.

Kultur zeigt Vielfalt.

Vielfalt heißt: verschiedene Menschen und Ideen.

Kultur macht die Stadt attraktiv.

Wir wollen bezahlbare Proberäume.

Proberäume sind Räume zum Üben für Bands.

Die Leopoldkaserne soll ein kreativer Ort werden.

Das Jugendzentrum KLAERWERK soll als Kultur-Ort gestärkt werden.

Es hat gute Räume und gute Anbindung.

Wir prüfen Unterstützung durch Ehrenamt oder kleine Jobs.

Leerstände sollen für Kultur genutzt werden.

Kultur ist ein Standort-Faktor.

Kultur ist eine Investition in die Zukunft.

Kultur soll mit Innenstadt und Gastronomie verbunden werden.

Private Initiativen sollen unterstützt werden.

Wir wollen weniger Regeln und Auflagen für Kultur.

Auflagen sind Vorschriften.

Das Altstadtfest soll weiterentwickelt werden.

Wir prüfen eine Erweiterung auf drei Tage.

Umweltschutz – „Heute handeln“

Umweltschutz ist wichtig für die Zukunft.
Er schützt Luft, Wasser und Natur.
Nachhaltigkeit heißt: an morgen denken.
Klimaschutz muss sinnvoll sein.
Klimaschutz muss bezahlbar sein.
Wir wollen keine Technik vorschreiben.
Wir wollen offene Lösungen.
Solarstrom kommt von der Sonne.
Wir wollen mehr Solar-Anlagen.
Wir wollen Energie sparen.
Wir wollen mehr Grünfl.chen.
Grünfl.chen machen die Stadt kühler.
Grünfl.chen machen die Luft besser.
Umweltschutz soll zur Wirtschaft passen.
Er soll Chancen schaffen.
Alle Städte brauchen einen Wärme-Plan bis 30. Juni 2028.
Wärme-Plan heißt: Wie werden Häuser beheizt.
Wir wollen offene Lösungen.
Wir wollen faire Preise.
Anschlüsse sollen freiwillig sein.

Stadtverwaltung als Dienstleister – „Bürokratie? Neu gedacht“

Die Stadtverwaltung ist für alle da.
Sie soll freundlich sein.
Sie soll verständlich sein.
Sie soll schnell sein.
Viele Menschen wissen nicht, wen sie ansprechen sollen.
Wir wollen einen festen Ansprechpartner pro Anliegen.
Anliegen heißt: Frage, Antrag oder Problem.
Anträge sollen online möglich sein.
Menschen sollen den Status sehen können.
Wir wollen klare Abläufe.
Briefe sollen verständlich sein.
Bürokratie soll abgebaut werden.
Service soll regelmäßig geprüft werden.
Wenn etwas nicht gut läuft, wird es verbessert.

Mobilität – „Unterwegs in Amberg“

Mobilität heißt: von A nach B kommen.
Alle Menschen sollen gut unterwegs sein.
Auch Pendler, Familien und Senioren.
Wir wollen Verkehrs-Mittel verbinden.
Wir wollen keinen Streit zwischen Auto, Bus und Fahrrad.
Öffentlicher Verkehr heißt Bus und Bahn.
Kurz: ÖPNV.
ÖPNV soll zuverlässig sein.
Fahrpläne und Taktung sollen besser werden.
Wir prüfen einen Rufbus.
Rufbus heißt: per Telefon oder App bestellen.
Radfahren soll sicher sein.
Wir wollen durchgehende Radwege.
Wir wollen sichere Abstell-Plätze.
Wir wollen mehr Ladesäulen für E-Autos.
E-Autos fahren mit Strom.
Auch Laternen-Parker sollen laden können.
Laternen-Parker parken an der Straße.
Straßen und Brücken sollen früh saniert werden.
So bleibt alles sicher.
So spart man später Geld.

Bildung & Weiterbildung – „Startchancen vor Ort“

Bildung ist sehr wichtig.
Bildung schafft Chancen.
Wir wollen moderne Schulen.
Schulen sollen gute Gebäude haben.
Schulen sollen moderne Technik haben.
Schulen sollen mit Betrieben zusammenarbeiten.
Jugendliche sollen Berufe kennenlernen.
Zum Beispiel durch Praktika und Besuche.
Bibliothek und VHS sollen Lern-Orte sein.
VHS heißt: Volkshochschule.
Makerspaces sind Werkstätten zum Ausprobieren.
Berufs-Orientierung soll früh beginnen.
Digitale Bildung soll gestärkt werden.
Lehrkräfte sollen geschult werden.
Ganztags-Betreuung ist wichtig.
Sie soll verlässlich und gut sein.
Das hilft Familien.
Das hilft dem Arbeits-Ort Amberg.

Integration & Teilhabe – „Selbstbestimmt Leben“

Alle Menschen sollen gut in Amberg leben können.
Alle Menschen sollen selbst entscheiden können.
Alle Menschen sollen mitmachen können.
Barrierefrei heißt: alle kommen gut hin.
Wir wollen regelmäßige Rundgänge mit Betroffenen.
Dabei gehen Senioren, Menschen mit Behinderung und Familien mit.
Kleine Verbesserungen helfen oft sehr.
Zum Beispiel niedrigere Bordsteine.
Zum Beispiel bessere Beleuchtung.
Zum Beispiel mehr Sitzbänke.
Diese kleinen Schritte heißen Mikro-Maßnahmen.
Mikro heißt: klein.
Nachbarschaftshilfe soll leichter werden.
Wir wollen weniger Bürokratie für Helfer.
Integration gelingt durch Sprache, Arbeit und Bildung.
Wir wollen fördern und fordern.
Wir wollen ein Jugendparlament und Jugendbeiräte.
So können junge Menschen mitreden.
Besonders bei Themen, die sie betreffen.

Transparenz & Beteiligung – „Politik auf Augenhöhe“

Politik betrifft alle Menschen.
Darum muss Politik offen und verständlich sein.
Menschen sollen früh mitreden können.
Nicht erst, wenn alles entschieden ist.
Beteiligung soll auch online möglich sein.
Online heißt: im Internet.
Wir wollen Plattformen, Apps und digitale Umfragen.
Stadtratsarbeit soll nachvollziehbar sein.
Nachvollziehbar heißt: gut verstehen können.
Menschen sollen sehen können, wie Stadträte abstimmen.
Steuer-Geld gehört allen.
Darum wollen wir: Was kostet was.
Dort steht: Projekt, Kosten und Zweck.
Social Media soll informieren.
Nicht nur Werbung machen.
Bürgerdialoge sollen regelmäßig stattfinden.
In Stadtteilen und an schwierigen Orten.
Alle sollen eingeladen werden: Bürger, Stadträte und Vereine.
Fachleute sollen in Ausschüssen mitarbeiten.
Ausschüsse sind Arbeits-Gruppen im Stadtrat.
Mehr Sitzungen sollen öffentlich sein.
Protokolle sollen schnell veröffentlicht werden.
Protokolle sind Berichte über Sitzungen.
Posten in Gremien sollen offengelegt werden.
Gremien sind Kontroll-Gruppen, zum Beispiel bei städtischen Firmen.